

Eingewöhnung geht (auch) anders!

Wie schön, dass Sie auf uns und das wichtige Thema Eingewöhnung aufmerksam geworden sind!

Mit diesem Flyer und dem Hashtag [#eingewöhnunggehtauchanders](#) haben wir eine Bewegung gestartet.

Wir setzen uns dafür ein, dass pädagogische Konzepte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern gelebte Praxis werden und beziehungslose Eingewöhnungen mehr und mehr aus dem Alltag von familienergänzender Betreuung verschwinden.



Für Eltern und pädagogische Fachkräfte.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Qualität von Eingewöhnungen gemacht? Erzählen Sie uns gerne davon!

Wir freuen uns über Austausch dazu. Unsere Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.

Wir sehen das so:

Für Kinder, aber auch für ihre Eltern, ist die erste Eingewöhnung in eine Institution, ein sehr bedeutsames Erlebnis.

Viele Faktoren spielen eine Rolle dabei:

- wie leicht sich das Kind von den Eltern löst
- wie gut es in Beziehung gehen kann mit den neuen Menschen, auf die es trifft
- wie Eltern ihr Kind dabei unterstützen können

Außerdem spielen sowohl die Organisation und strukturellen Rahmenbedingungen der Einrichtung, als auch die professionellen und persönlichen Fähigkeiten der eingewöhnenden Fachkraft eine wesentliche Rolle.

Das A und O einer gelingenden Eingewöhnung ist Beziehungsaufbau und Beziehungsgestaltung.

Beziehungslose Eingewöhnung schadet uns ...

Sowohl in unserem beruflichen, als auch privaten Umfeld erleben wir eine zu große Anzahl an belastenden, schwierigen und qualitativ schlechten Eingewöhnungen.

Diese sind belastend für alle Beteiligten, am meisten leiden die Kinder darunter.

Wir wollen diesen Missstand so nicht mehr hinnehmen und haben aus diesem Grund die Bewegung #eingewöhnunggehtauchanders ins Leben gerufen.



„Tränen gehören dazu. Irgendwann hören sie alle auf.“

NEIN Mama, geh` nicht !!!

„So viele Neuaufnahmen, der September wird wieder schlimm.“

„Oh je, das Mädchen da weint aber doll.“ -
„Ach, das ist nur die Maja. Die weint immer so viel.“

„Wir dulden Eltern nicht so lang. Spätestens nach drei Wochen sind wie sie alle los.“

"Kannst du meine Mama anrufen?"

"Geht das nicht schneller? Ich muss arbeiten. Mein Chef hat dafür kein Verständnis."

„Das ist doch nur die Eingewöhnung! Was glauben Sie, wo Ihr Kind noch überall durch muss!“

„Die Gluckenmutter. Kann ihr Kind nicht los lassen ☹“

"Warum soll ich jetzt Tschüß sagen? Er spielt doch so schön. Dann weint er doch erst recht."

„Die Eltern wollen mir nur auf die Finger schauen.“

**Eingewöhnung
ist eine
Zeit des Übergangs,
der gut bewältigt
werden will.**

**Einfühlsam &
kompetent begleitet.**

**Der Start in eine familienergänzende
Betreuung bedeutet für ein Kind:**

- Kennenlernen einer neuen Umgebung,
anderen Strukturen und Regeln
 - Gruppengeschehen erfahren
(für manche Kinder ist das ganz neu)
 - Verabschiedung von den Eltern
 - Vertraut werden mit
fremden Erwachsenen und Kinder



**EinGEWÖHNung:
"Ich gewöhne mich, ich werde
vertraut und kann vertrauen."**

Eine komplett neue Situation kann Unsicherheit hervorrufen, bei allen Beteiligten.

Um dies gut bewältigen zu können, braucht es Sicherheit.

Sicherheit in Form von:

- gegenseitigem Interesse und Wertschätzung
 - Austausch mit offener Kommunikation
 - Planung, klare und transparente Abläufe
- feinfühlig, emotional verfügbare und präesente Erwachsene

Die Art und Weise, WIE Kinder lernen Übergänge zu gestalten und zu bewältigen, beeinflusst ihre Entwicklung, ihr Selbstwertgefühl und die künftige Bewältigung von Übergängen in ihrem Leben, zB der Eintritt in die Schule, nachhaltig.

Wie so oft:

Eine Frage der Haltung!

U3 und Ü3

Grundsätzlich sind die zu bewältigenden Faktoren für Kinder unter drei Jahren und für Kinder über drei Jahren im Rahmen der ersten Eingewöhnung gleich.

Der Unterschied:

U3 Kinder stehen noch stärker in direkter Bindung und Abhängigkeit zu ihren Eltern und brauchen in der Regel eine sanftere Eingewöhnung und mehr Zeit.

Auf der anderen Seite kann es auch bei Ü3 Kindern noch eine enge Symbiose zwischen Kind und Eltern geben, vor allem wenn das Kind bisher noch keinerlei außerfamiliäre Betreuung kennengelernt hat.

Von Seiten der Eltern kann es ihnen sowohl bei einem U3 als auch bei einem Ü3 Kind sehr schwer fallen, es loszulassen.

-> Nicht nur Kinder brauchen eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung, sondern auch ihre Eltern.

-> Menschliche Bedürfnisse sind ähnlich und dennoch sehr individuell.



Mögliche Folgen ...

Beziehungslose Eingewöhnungen können sich auf alle Beteiligte negativ auswirken.

Bei Kindern erleben wir :
Emotionale Überforderung und Trennungsangst bis hin zu körperlichen Symptomen und auffälligem Verhalten.

"Die Folgen einer fehlenden oder missglückten Eingewöhnung können (...) sehr umfassend sein. Einige Kinder werden häufiger krank, andere fühlen sich nicht wohl und haben so keine Möglichkeit zum ausgeglichenen Wachsen und Lernen. Andere essen schlecht oder schlafen unruhig oder sehr wenig. (...) An den Risiken und Folgen fehlender Eingewöhnungen gibt es nichts zu rütteln."
-kindheiterleben

Für Eltern kann das bedeuten:

- emotionale Überforderung und psychische Belastung
- Gewissenskonflikte und Schuldgefühle
- Große Strapaze für die Eltern-Kind-Beziehung
- Konflikte auf Paarebene
- Druck auf beruflichen Kontext bis hin zu finanziellen Sorgen

Fachkräfte berichten von:

- Stress und Überlastung
- Erschöpfungszuständen
- Gewissenskonflikten und Selbstzweifeln
- Konflikten mit Eltern und Spannungen im Team

Das Begleiten kindlicher Emotionen:

Nicht selten erleben wir, dass weinende Kinder zur Tagesordnung in Einrichtungen gehören.

Kinder, die mit ihren Emotionen allein gelassen werden.

Fachkräfte, die scheinbar überfordert sind.

Eltern, die selbst Tag für Tag die Einrichtung unter Tränen verlassen oder spätestens im Auto weinen.

Andere Kinder, die sich an weinende Kinder „gewöhnen“ und die Haltung der Fachkräfte spiegeln.



Die Verantwortung für die Qualität des Eingewöhnungsverlaufs liegt bei den Erwachsenen.

Im Rahmen der Eingewöhnung dürfen Tränen da sein, aber sie müssen nicht sein.

Wichtig ist differenziert zu beobachten und feinfühlig zu interpretieren, was im Kind vor sich geht. Trauer über den Abschied zu seinen Eltern zu verspüren ist völlig legitim.

Hier ist es unsere Aufgabe als Fachkraft, die Trauer zu begleiten, fürsorglich zu sein und Sicherheit zu geben. Ebenso dies den Eltern zu vermitteln. Das Kind darf Weinen, auch vor den Eltern.

Dies Auszuhalten gehört zur Aufgabe von Fachkräften und Eltern dazu.

Wir sind die Erwachsenen, wir tragen die Verantwortung und lassen die Kinder nicht mit ihren Emotionen allein.

Dies gilt immer, nicht nur während der Eingewöhnung.

Was hat das mit mir zu tun?

Das Fühlen von sogenannten „negativen“ oder besser gesagt unangenehmen Gefühlen, fällt vielen Erwachsenen schwer.

Ob wir die Emotionen anderer gut aushalten, wie wir kindliche Gefühle begleiten (können), hat viel mit dem eigenen Zugang zu unseren Emotionen zu tun.

Biographiearbeit und Persönlichkeitsentwicklung spielt hierfür eine ganz zentrale Rolle - für Eltern und Fachkräfte.



Es steht uns nicht zu, anderen Gefühle abzusprechen oder diese zu ignorieren.

In diese Kategorie gehören auch Aussagen wie „Ist doch gar nix passiert“, „Stell dich nicht so an“ oder „Ein Indianer kennt keinen Schmerz“.

Wichtig ist, Trauer von Wut, Verzweiflung, Panik und Ohnmacht unterscheiden zu können.

Was steckt hinter dem Verhalten des Kindes?
Trauer über den Abschied von seinen Eltern ?
(-> lässt sich von Fachkraft trösten)

Oder Verzweiflung, weil es im Laufe der Eingewöhnung noch nicht die ausreichende Sicherheit erlangt hat ?
(-> lässt sich nicht von Fachkraft trösten)

Die Initiatorinnen dieser Bewegung, das sind Sarah & Trish.
Wir sind Gründerinnen von **jaeltern.de**

Gemeinsam mit Fachkräften & Eltern sehen wir uns als Lobby für
Kinder, Eltern und Pädagog:innen.

Uns dafür einsetzen, dass pädagogische Konzepte nicht nur auf dem
Papier stehen, sondern gelebte Praxis werden können und
beziehungslose Eingewöhnungen aus dem Kita-Alltag verschwinden.

Es geht uns nicht darum,
ein Eltern- oder Fachkräften "Bashing" zu betreiben.

Im Sinne aller Beteiligten wollen wir auf Missstände aufmerksam
machen und gemeinsam nachhaltige Veränderung erwirken.

Zu uns Gründerinnen:



Sarah Bohnes, 37
Sozialpädagogin, ehem. Krippenleitung,
Entwicklungsbegleiterin für Familien & Krippen
Lizenzierte Partnerin im Netzwerk ILKE ©
Mama von zwei Kindern

Patricia Wassner, 32,
Kauffrau, Podcasterin,
Mamabloggerin für bindungsorientierte Familien
Mama von zwei Kindern

Sie sind **Eltern**, haben selbst eine belastende Eingewöhnung mit ihrem
Kind erlebt oder befinden sich noch mittendrin?

Sie sind **pädagogische Fachkraft** und wünschen sich Veränderung für
Ihre berufliche Praxis?

Sie haben Interesse an **Austausch** mit uns und anderen
Eltern/Fachkräften?

**Sie möchten Teil der Bewegung #eingewöhnunggehanders
werden ?**

Besuchen Sie uns auf :

<https://www.jaeltern.de/jaelonline/esgeauchanders/>

Dort steht Ihnen dieser **Flyer kostenlos als Download** zur Verfügung.
Wir freuen uns, wenn sie diesen teilen und gemeinsam mit uns in die
Welt hinaus tragen.

Ebenso können Sie gerne Teil von unseren geschützten
Austauschgruppen für Eltern und/oder Fachkräfte werden:

<https://community.jaeltern.de/s/eingewoehnunggeauchanders>

www.jaeltern.de
kontakt@jaeltern.de